



von *Reinhard Kellner*

DGB zum Frauentag

Neben einem historischen Rückblick auf die Errungenschaften der Frauenbewegung und einem Blick in eine gleichberechtigte Zukunft sollen die vielen Geschichten und Statements von Frauen aus den Gewerkschaften im Mittelpunkt eines Abends am 8.3. um 17.30 Uhr im Gewerkschaftshaus stehen: Es wird ein Grußwort von Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, musikalische Umrahmung durch Ronja Künstler und einen besonderen Blick auf die Situation der Frauen im Iran geben. Dazu werden leckere Snacks und fancy Cocktails serviert, herzlich willkommen - Anmeldung erwünscht unter verdi-bw-bayern.de.

Faschingsgaudi im Fantasy

Am Faschingsdienstag wurde mit den Bewohnerinnen der Notwohnanlage Aussiger Straße Kinderkarneval gefeiert: In einem kleinen Faschingsumzug ging es zu lauter Musik vom Bewohnerbüro der Familienwerkstatt zum nahen Jugendzentrum Fantasy, wo die dortigen Mitarbeiterinnen bunt geschmückte Räumlichkeiten zur Verfügung stellten und bei der Organisation halfen: Mit den circa dreißig Gästen wurde getanzt, gespielt und gelacht - von Schwungtuchspielen über „Reise-nach-Jerusalem“ bis hin zu wildem Rumgerenne. Die Kinder hatten sichtlichen Spaß und wünschten sich eine Wiederholung im nächsten Jahr. Ein paar der Kids kamen verkleidet, ansonsten hatten alle die Möglichkeit, geschminkt und mit Glitzertattoos verziert zu werden. Die Zusammenarbeit mit dem Fantasy soll weiterbestehen, da es ja fußläufig gerade mal sechs Minuten von der Aussiger Straße entfernt ist und die Familien bei der Gelegenheit neue Freizeitmöglichkeiten entdecken konnten. Für das Bewohnerbüro der Familienwerkstatt in der Aussiger Str. 25a gelten ab März neue Öffnungszeiten, nämlich Montag von 10 bis 12 und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr.



Bildvortrag zum Ladakh

Tibet-Initiative, Evangelisches Bildungswerk und Mahamaya e.V. laden am 6. März um 19 Uhr zu einem Abend über das höchstgelegene Siedlungsgebiet der Erde in der Himalaya-Region Nordindiens ein. Auf vielen Bergkuppen dieser einsamen und grandiosen Landschaft stehen burgähnliche Klostersiedlungen, und tiefblaue Seen auf über 4000 m kontrastieren mit den weißen Gipfeln, weiten Ebenen, hohen Pässen und tiefen Schluchten. Eine einzigartige, hoch zivilisierte Kultur hat sich hier entwickelt, die stark von den Lehren des tibetischen Buddhismus geprägt ist. Susanne Mic (Mahamaya-Vorstandsfrau) bereist seit etlichen Jahren die Region und zeigt beeindruckende Fotos: Die Menschen, insbesondere die Nomaden, kämpfen aufgrund der Folgen des Klimawandels um ihre Existenz. Dem Verein Mahamaya e.V. ist es eine Herzensan-



Foto: @ Susanne Mic

gelegenheit, die Menschen und die Umweltaktivitäten mit verschiedenen Maßnahmen zu unterstützen. Im zweiten Teil des Abends stellt Mahamaya e.V. das von Katrin Ehmann illustrierte Kinderbuch „Yak Mani sucht das Glück“ vor, eine wunderschön bebilderte Geschichte, die die verschiedenen Projekte vorstellt. Der Abend wird mit einer tibetisch-buddhistischen Meditation beschlossen und in der Pause gibts Buttertee und Tsampa. Am 10. März wird auch wieder die tibetische Flagge in Regensburg gehisst: „Flagge zeigen für Tibet!“ ist eine Kampagne der Tibet Initiative Deutschland. Seit 1996 sind Städte, Gemeinden und Landkreise aufgerufen, am Jahrestag des tibetischen Volksaufstands von 1959 an Rathäusern die tibetische Flagge zu hissen.

Hanau-Gedenken

Dem Aufruf des Internationalen Kultur- und Solidaritätsvereins Regensburg (IKS) zur Gedenkkundgebung für die Opfer des rassistischen Anschlages am 19. Februar 2020 sind rund 200 Menschen auf den Neupfarrplatz gefolgt. Gemeinsam wurde der Opfer gemäß dem Motto „Say their Names!“ gedacht und getrauert. Zugleich standen die Forderungen der Angehörigen und Überlebenden nach Aufklärung, Gerechtigkeit und Konsequenzen im Mittelpunkt. Im Redebeitrag des IKS wurde auf die politische und gesellschaftliche Stimmung im vergangenen Jahr eingegangen und konsequente antifaschistische Arbeit eingefordert. Ernst Grube (VVN/BdA, Präsident der Lagergemeinschaft Dachau e.V., Vorsitzender der Kuratoriums der Stiftung Bayerischer Gedenkstätten) zeichnete ein Bild der Kontinuitäten rechter Anschläge seit den 80-er Jahren und prangerte die Rolle der Politik von fehlenden Konsequenzen bis hin zu Unterstützung an. Fehlende Konsequenzen sind auch nach Abschluss des Untersuchungsausschusses von der Initiative "19. Februar Hanau" kritisiert worden, so dass ihre Arbeit unermüdlich weitergeführt werden muss. Auf der Kundgebung wurde das Versprechen der Unterstützung erneuert.



Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Bis 21. März kann während der Öffnungszeiten des Gewerkschaftshauses von 9 bis 18 Uhr im Eingangsbereich Richard-Wagner-Straße 2 eine interessante Ausstellung besucht werden. „Die Mieten steigen, sowohl in den Städten als auch in deren Umland. Den Menschen bleibt immer weniger Geld nach Abzug von Miete und Wohnnebenkosten. Das ist sozialer Sprengstoff“, sagte Felix Henkel, Referent der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern bei der Ausstellungseröffnung am 7. Februar. Auch Christian Dietl, Regionsgeschäftsführer des DGB Oberpfalz, wies bei seiner Begrüßung darauf hin, dass den Menschen wegen steigender Wohnkosten weniger Geld bliebe. Laut OB'in Gertrud Maltz-Schwarzfischer wurde in Regensburg in den vergangenen Jahren so viel gebaut, dass man die Nachfrage von 1.000 neuen Wohnungen jährlich bedienen konnte. „Wir waren zuletzt im deutschlandweiten Ranking beim Neubau neuer Wohnungen ganz oben“, sagt sie. Dörnberg-, Marina-, Candisviertel, überall entstanden hunderte neue Wohnungen. Doch die massive Erhöhung der Baupreise und Zinsen treffe nun auch die Stadt Regensburg hart, das Errichten von neuen Wohnungen werde immer schwieriger. Trotzdem ist Maltz-Schwarzfischer zuversichtlich, dass Neubauprojekte wie das auf dem Gebiet der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne im Stadtosten mit seinem innovativen Energie- und Mobilitätskonzept fertiggestellt werden können.

Ein Beispiel, wie innovatives, umweltgerechtes und soziales Wohnen in Regensburg gelingen kann, sei die Margarethenau, die auch in der Ausstellung erwähnt wird, so Maltz-Schwarzfischer. Die genossenschaftlich betriebenen Häuser aus den 1920er Jahren wurden in den vergangenen Jahren denkmalgerecht saniert, mit Kraft-Wärme-Kopplung, Solarenergie und Wärmepumpe ausgestattet.

Ein KI-gestütztes Energiemanagementsystem unterstützt dabei, Wohnkosten niedrig zu halten. Die Ausstellung zeigt auch Lösungswege auf: So sollten Kommunen Grundstücke nicht verkaufen, sondern in Erbpacht vorrangig an gemeinwohlorientierte Wohnungsbaugesellschaften oder Genossenschaften geben. Auch sollten Kommunen Konzeptvergaben nutzen, um bezahlbaren und ökologisch nachhaltigen Wohnraum zu schaffen. Oswald, Jugendsekretär beim DGB in Regensburg, forderte die Stadt bei der Ausstellungseröffnung zudem auf, neue Fördermöglichkeiten des Freistaats zum „Jungen Wohnen“ zu nutzen, um bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende zu schaffen.



Martin Christian Dietl, Regionsgeschäftsführer des DGB Oberpfalz, Felix Henkel, Referent Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Oberbürgermeisterin Regensburg, und Martin Oswald, Jugendsekretär beim DGB in Regensburg (von rechts nach links), eröffneten die Ausstellung.



AnKER-Zentren abschaffen!

In einem „Regensburger Appell“ fordern viele Organisationen von der Bundesregierung, ihre Vereinbarung im Koalitionsvertrag »Das Konzept der AnKER-Zentren wird von der Bundesregierung nicht weiter verfolgt!« endlich ernst zu nehmen und die AnKER-Zentren mit den damit zusammenhängenden repressiven Aspekten und Begleitumständen auch in Bayern abzuschaffen. Dazu ist per Bundesgesetz die Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen auf vier Wochen, maximal drei Monate zu begrenzen, um Registrierung, Erstversorgung und Anschlussunterbringung zu regeln¹.

Bei der Anschlussunterbringung sollen Wohnungen gegenüber Sammelunterkünften Vorrang haben und es soll auf Zugangsmöglichkeiten für Sprachkurse, Schule und Ausbildung geachtet werden. Geflüchteten, die bei Familienangehörigen, Verwandten, Freundinnen oder Arbeitgeberinnen wohnen können und wollen, soll dies – wie ukrainischen Geflüchteten – erlaubt werden. Die AnKER-Zentren wurden 2018 eingeführt, um alle Zuständigkeiten zu bündeln und um auf Geflüchtete bei geplanten Abschiebungen schnellen Zugriff zu haben. In der Realität wurde so ein in sich geschlossenes System geschaffen: Meist mit Stacheldraht umzäunt, stets mit permanenten Ein- und Ausgangskontrollen, die der Überwachung dienen. Die ständige Kontrolle, die Angst vor Abschiebungen und die erzwungene Untätigkeit machen Menschen, die aufgrund von Flucht ohnehin schwer belastet sind, krank. Diese erzwungene Untätigkeit resultiert zum Beispiel aus mangelnden Deutschkursen oder dem Arbeitsverbot.

Hinzu kommt die Unterbringung in Mehrbettzimmern ohne hinreichende Rückzugsmöglichkeit sowie eine unzumutbare Sammelverpflegung. Die AnKER-Zentren nehmen Menschen ihre Selbstbestimmung und grenzen sie damit von der Bevölkerung und gesellschaftlicher Teilhabe bewusst aus, was zu Isolation führt. In den AnKER-Zentren herrscht das Prinzip Sachleistung vor Geldleistung, was zu einer weiteren Entmündigung führt. Durch das geringe Taschengeld (für Alleinstehende 117,66 €/Monat, öfters Kürzungen bis auf 11,58 €/Monat) können sich Geflüchtete meist keine Anwältinnen leisten, die sie aber dringend in der Begleitung ihrer Asylverfahren bräuchten. In der Gesamtheit bringt die Zwangsunterbringung in AnKER-Zentren massive Gefährdungen für die Geflüchteten mit sich. AnKER-Zentren sind Orte, die Verzweiflung und Depression begünstigen, und in denen rechtsstaatliche Prinzipien missachtet werden. Die Unterbringung in den AnKER-Zentren stehen auch nicht im Einklang mit der UN-Kinderrechtskonvention, da sie eine Kindeswohlgefährdung darstellen.



Gassenfest Soziale Initiativen (SI)

Das wird eine richtige Schau - das SI-Gassenfest an der Donau: So wie stets in geraden Jahren, wenn die Regensburger kein Bürgerfest haben, ist's auch 2024 vom 21. bis 23. Juni, wieder so weit - der Sozialen Initiativen großes Gassenfest steigt:

Diesmal ohne Ostengasse, dafür der Donau entlang - dieses Motto bildet einen guten Anfang! Donauterrasse mit Politik, Liedermacher- und Donaulände-Bühne mit Musik.

Was, politisch wird da diskutiert? - Dies erst die Zukunft zeigen wird! Eröffnen werden Maltz-Schwarzfishers Gertrud und Freudensteins Astrid und auch der Kulturrerent Dersch Wolfgang ans Mikrofon tritt.

Verlorna Heilige, AAG-Bigband, SKAVARIA, Full Blues Gang am Freitag singen, hier nur als Beispiel, weil man sie einigermaßen kann in Reimform bringen.

Viele weitere werden noch spielen auf der Donaulände und auf andrem Platz, so viele Gruppen bekommt man aber in keinen wohlklingenden Satz.

Nachzulesen sind die Bands und Gruppen im großen Rudel ganz genau im „Donastrudel“. In der Ausgabe, der letzten, und auch diesmal - und sowie in der nächsten.

„Festberuhigte Zone“ sagt Kellners Reinhard, unser SI-„Präse“, soll die Ostengasse diesmal sein, St. Klara, Mehrgenerationenhaus, Knedlhof, Grieche und Tarantino ließen sich aber binden ein.

Die Straßenbahn fährt diesmal bekanntermaßen nicht, der Vereinsphantasie für ein anderes Projekt das aber sicher nicht anfigt. Für ihren Ideenreichtum ist sie ja bekannt, weit und breit, in der Stadt und sogar auf dem Land.

Fast hätte ich vergessen, was meine Aufgabe heut' eigentlich wär gewesen. Nämlich zu beschreiben, was wird geboten, auf dem Grün des AAG-Sportgeländes, nicht zu vergessen auf seinem Hartplatz, dem roten.

Zwischen Ostentor, Königlicher Villa und Anatomierturm soll's geben großen Ansturm. Kinder, Jugendliche und auch all jene, die jung geblieben, werden die drei Tage dort lieben.

Auch da werden sein Speis, Trank, Gesang und Tanz, aber das reicht noch nicht, noch lange nicht ganz. Kinder, Sport und Kultur ist der weite Themenkreis, für den sich verantwortlich zeigt der AktionKulturSport (AKS) - Förderkreis.

Doch bei weitem nicht allein, zahlreiche Gruppen und Vereine wurden geladen ein. Alles, was Bewegung schenkt, den Geist anregt, den Kopf erhellt, soll an diesen Tagen quellen - kurz gesagt alles, was gefällt.

Von einzelnen Projekten und Aspekten soll noch die Rede sein, wichtig ist, dass es alles andere als „exclusiv“ ist gemeint. Inklusiv dagegen ist das Ziel, bei Geschichte, Archäologie, Kultur, Sport und auch im Spiel.

Doch halt, Lulupoldi, Du schwacher Reimer, jetzt halt ein, es sollten doch nicht mehr als 2000 Zeichen sein! So werd' ich erzählen beim nächsten Mal, was sich ausgedacht die Cliqu' rund um die Sabine Watzlawik.

Und wer jetzt sagt, das klingt interessant, doch Alter, warum hat uns noch keiner angefragt als Mitgestalter? Dem kann ich verraten, wo er erhält weitere Info, einfach Mail an aktionkultursozial.de, vorangestellt info.

Das Programm auf der Liedermacherbühne im Innenhof des Mehrgenerationenhauses ist inzwischen fertig und sieht so aus:

Samstag, 22. Juni 2024

12:00 Uhr: Jonas Sempert, Bayrisch-Pop und Mundart-Rock'n-Roll

14:00 Uhr: Ensemble Notenkonferenz, Poetische Liederreise, zeitgenössische Musik mit Einflüssen verschiedener Volksmusiktraditionen

16:00 Uhr: Ben Stone, Rock- und Bluesklassiker

18:00 Uhr: SvenskaFamosa, Vocal-Indie-Pop

20:00 Uhr: C-Moon, Pop-Rock

Sonntag, 23. Juni 2024:

10:00 Uhr: ProMrs, Pop- & Rock-Akustik-Duo

12:00 Uhr: Tunes for two, Pop, Rock, Country, Folk und Soul

14:00 Uhr: Lorenz Blattert und Daniela Yurrita, Jazz mit klassischen und lateinamerikanischen Einflüssen

16:00 Uhr: Patina 4, Folk und Pop

18:00 Uhr: Ronja Künstler, Singer-Songwriterin

In der nächsten Ausgabe folgt die Bühne auf den Donauterrassen, wo ansonsten "alles bio" aufgestellt ist, schließlich regieren hier der Freitags-BIO-Markt und das Ghost-Town-Radio.

Kältetelefon der Caritas in Regensburg

(rund um die Uhr erreichbar):

Tel.: 0175-1455669

Mehr Wohnraum für Familien

Sie haben eine Wohnung
oder ein Haus?

Sie vermieten
Wohnraum an Familien
mit
Unterstützungsbedarf.
Wir helfen beim
Eingewöhnen.

Helfen Sie denen, die
es am meisten
benötigen!



Melden Sie sich gerne unter +49 1514 7787094.
Auf Ihren Anruf freut sich Ina Norgauer
(Sozialpädagogin).

SOFA („Sozial & Offen Für Alle“): Kümmerer gesucht!



Seit über 10 Jahren gibt es Am Schulberg 1 (Nähe Arnulfplatz) jeden Montag von 10 bis 12 Uhr ein SOFA-Wohlfühl-Frühstück der Sozialen Initiativen: Zehn bis zwanzig Menschen nehmen Platz, weil sie Gesellschaft suchen, hungrig sind oder einfach ein wenig ratschen wollen. Manche suchen auch konkrete Hilfestellungen und auch dafür ist immer Zeit. Bei Tisch ergeben sich Gespräche über dies und jenes, von Kommunalpolitik über's letzte Jahnspiel bis zu allen möglichen Kulturveranstaltungen. Ab und an finden an Sonntagen auch Ausflüge in die nähere Umgebung statt, um den Gemeinschaftssinn zu fördern, die Region kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln. Und nicht zu vergessen: Zu Weihnachten und Ostern gibt's immer etwas Besonderes, zum Beispiel einen Nikolausbesuch, Weihnachtspackerln oder ein selbstgekochtes Essen. Auch Geburtstage werden in bescheidenem Rahmen gefeiert.

Jedem Regensburger Stadtteil würde natürlich so ein SOFA gut zu Gesicht stehen, denn überall gibt es einsame, obdachlose und kranke Menschen, die gern einmal einen Vormittag in Gesellschaft verbringen würden: Warum sollten Sofas nicht in Pfarr- und Sportheimen oder leerstehenden Läden in der Stadt stehen? Ähnliches bieten die Rengschburger Herzen in Königswiesen an und ein SOFA soll auch im „Schreiberhaus“ der Spitalstiftung in Stadtamhof - nach der Sanierung 2025 - eröffnen.



Ein viertes SOFA könnte es bald im Paul-Gerhardt-Haus der Barmherzigen Brüder an der Prüfeninger Str. 86 geben: Das Zentrum für Altersmedizin - Tagesklinik - stellt dafür seine gemütliche Cafeteria (im Sommer mit Außenbereich) zur Verfügung. Als erster Termin ist Mittwoch, der 17. April, ins Auge gefasst, allerdings werden noch zwei „Kümmerer“ gesucht: Ohne ehrenamtliche Betreuung kann's kein SOFA geben, denn irgendwer muss ja für den laufenden Betrieb und für „Prima Klima“ sorgen: Der Aufwand hält sich mit drei Wochenstunden in Grenzen, denn die Krankenhausleitung unterstützt großzügig, und wenn's Fragen gibt, hilft Diplompädagoge Reinhard Kellner von den Sozialen Initiativen weiter. Er ist unter 0941-72007 (mit Anrufbeantworter) und 0176-63383206 gut erreichbar. Wir freuen uns auf Ihr Interesse und natürlich gibt's vor dem Start ein Briefing.



Am Rosenmontag waren die Sofas vom Schulberg ins Goldene Kreuz am Haidplatz eingeladen und wie man sieht, war die Stimmung prächtig: Fast alle kamen maskiert und man verbrachte ein paar schöne Stunden bei bester Unterhaltung. Unter anderem wurden dabei ein Ausflug in den Freizeitpark Höllohe (April) und eine Schifffahrt nach Weltenburg (Mai) geplant.

Regensburger Nachhaltigkeitswoche

Ziel der NaWo (10. bis 16. Juni) ist es, gemeinsam mit Regensburger Initiativen, Vereinen und Verbänden sowie Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit in allen Dimensionen zu fördern. Auch in diesem Jahr wird es wieder eine „Nachhaltigkeitsmeile“ mit Mitmach- und Infoständen, Kunst, Kultur und Kulinarik geben. In begrenztem Rahmen ist auch hier wieder eine Teilnahme mit eigenem Angebot möglich. Die Nachhaltigkeitsmeile wird vom 14. bis zum 16. Juni auf dem Donaumarkt stattfinden. Alle Interessierten, die sich mit eigenen Aktionen und Projekten für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in Regensburg einsetzen möchten, können sich ab sofort unter www.regensburger-nachhaltigkeitswoche.org mittels Formular anmelden, Anmeldefrist ist der 22. März. Auf der Website sind alle weiteren relevanten Informationen zur Anmeldung, zur Nachhaltigkeitswoche sowie zur Nachhaltigkeitsmeile aufgeführt.

Friedensgespräche Neupfarrplatz

Nach wie vor wird jeden Mittwoch beim Kavan-Denkmal über Krieg und Frieden diskutiert: Zum Beispiel über das große Putin-Interview mit einem amerikanischen Journalisten, die Absetzung



des ukrainischen Oberbefehlshabers und natürlich über den Krieg im Gaza nach den Hamas-Gräueltaten am 7. Oktober. Immer mehr Interessierte stoßen inzwischen dazu und eine von ihnen, Irmentraud Schwarzer, hat ihre Einstellungen folgendermaßen formuliert: Ist Frieden möglich? Gibt es überhaupt Lösungen - und wenn ja, wie können wir daran mitwirken? Kein Friede ohne Demokratie - Keine Demokratie ohne faire Auseinandersetzung!

Diskussion ist nötig, auch Streitkultur, aber mit Toleranz, d.h. aber Duldung anderer Ansichten, ohne damit übereinstimmen zu müssen, soweit sie die Menschenrechte nicht verletzen.

Haltung statt Hass, Hetze oder Häme.

Selber denken, nicht andere für sich denken lassen und die „Zwei-Lager-Brille“ absetzen. Statt in den sogenannten Sozialen Medien in der realen Stadt, zum Beispiel bei den Sozialen Initiativen, mitdiskutieren! Unsere gemeinsame Plattform ist das Pflaster auf dem Neupfarrplatz, das daran erinnert, woher wir kommen.